



**MEDECINS SANS FRONTIERES**  
**ÄRZTE OHNE GRENZEN**

---

# 2020

DER JAHRESBERICHT VON  
ÄRZTE OHNE GRENZEN ÖSTERREICH





**Laura Leyser**  
Geschäftsführerin von  
Ärzte ohne Grenzen Österreich

# Unabhängige medizinische Nothilfe. Weltweit.

**Im Bann des Coronavirus.** Die Pandemie löste 2020 weltweit Hilfseinsätze aus – und eine Welle der Solidarität mit Menschen in Not. Sie brachte uns aber auch an unsere Grenzen, denn andere Krisen machten keine Pause.

Wenn ich an das vergangene Jahr zurückdenke, sind zwei Gefühle vorherrschend: Überwältigung angesichts der immensen Aufgabe, vor die uns die Coronapandemie gestellt hat. Und Dankbarkeit für die Unterstützung durch unzählige Menschen in Österreich. Nie zuvor wurde so viel an *Ärzte ohne Grenzen* Österreich gespendet wie 2020. Dafür bedanke ich mich im Namen unserer Patient:innen herzlich!

So sehr wir uns über die große Solidarität freuen, so dringend ist diese auch nötig. Wir mussten 2020 unsere Hilfsprogramme in den meisten unserer 80 Einsatzländer anpassen oder aufstocken, oft setzten wir unsere Expertise in der Epidemiebekämpfung an vorderster Front ein: von Italien, wo unsere medizinischen Teams in den Krankenhäusern der Lombardei lebensrettende Hilfe leisteten, bis hin zum Jemen, wo wir inmitten des brutalen Konflikts COVID-19-Erkrankte behandelten. Die Pandemie hat auch massive Auswirkungen auf andere Gesundheitsbereiche. Egal ob in unseren Mutter-Kind-Kliniken, laufenden HIV- und Tuberkulose-Programmen oder in der Hilfe für Geflüchtete – nahezu alle regulären Hilfsprogramme von *Ärzte ohne Grenzen* sind betroffen.

Zugleich haben wir mit großen Einschränkungen zu kämpfen, etwa wenn es darum geht, Einsatzkräfte aus Österreich in die Krisengebiete zu bringen. Geänderte Ein- und Ausreisebestimmungen oder sich häufig ändernde administrative Anforderungen führen zu vielen Ungewissheiten in der Einsatzplanung. Dass 2020 trotzdem 114 engagierte Kolleg:innen bereit waren, unter erschwerten Bedingungen Nothilfe in Krisengebieten zu leisten, macht uns stolz.

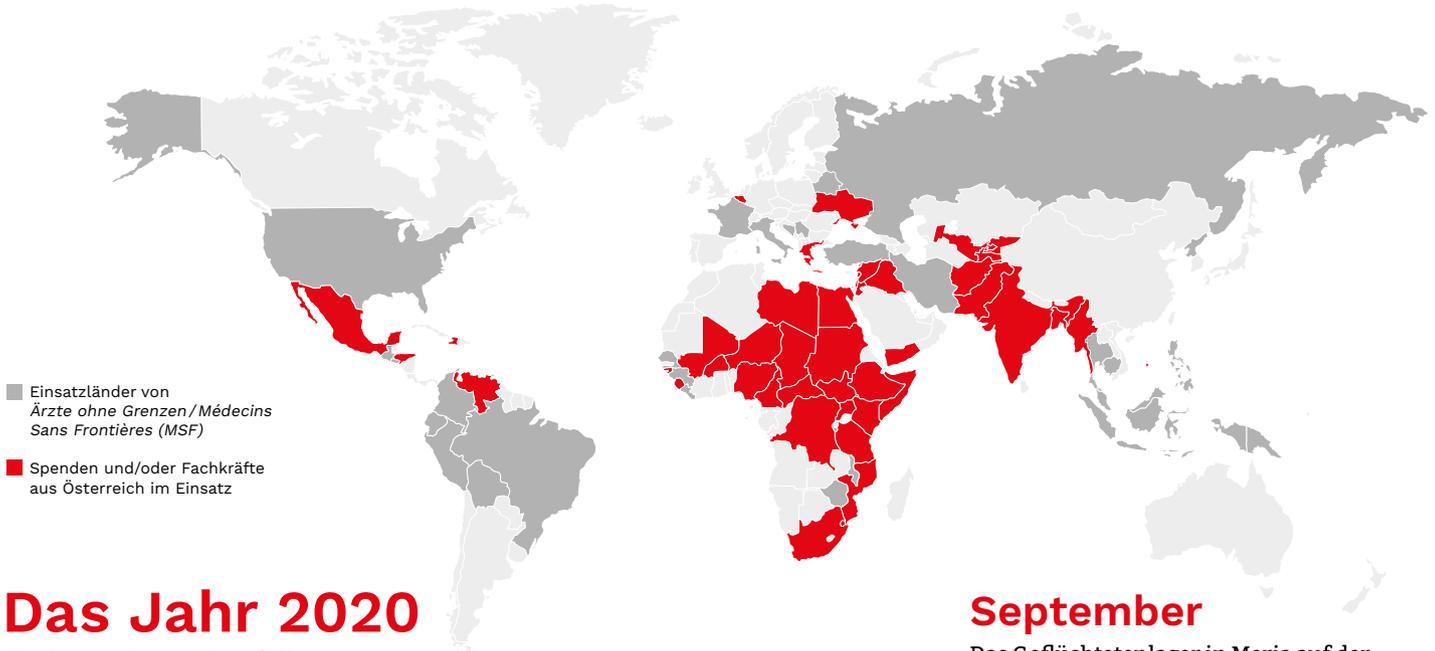
Während unsere Teams vor Ort alles daransetzen, Leben zu retten und Leid zu lindern, erheben wir unsere Stimme in Österreich und setzen uns dafür ein, dass unsere Patient:innen in dieser globalen Gesundheitskrise nicht auf der Strecke bleiben. Denn die Pandemie legt offen, wie ungleich der Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten verteilt ist: hier die reichen Industrieländer, die sich den Großteil der verfügbaren COVID-Impfstoffe sicherten, dort Patient:innen in ärmeren Ländern, die höchstens auf Almosen hoffen dürfen. Dazwischen: Pharmaunternehmen, die dank ihrer Patente enorme Profite machen – obwohl die Forschung und Entwicklung „ihrer“ Impfstoffe mit Steuermilliarden finanziert wurden. Gegen diese Ungerechtigkeit machen wir mobil, denn wir sind überzeugt: Medikamente und Impfstoffe dürfen kein Luxus sein.

Wir bleiben dran und helfen dort, wo's weh tut.  
**Danke, dass sie weiterhin hinter uns stehen!**

**Laura Leyser**  
Geschäftsführerin

PS: Unseren detaillierten Finanzbericht finden Sie unter: [www.msf.at/bilanz](http://www.msf.at/bilanz)

# 2020 Einsatzgebiete von Ärzten ohne Grenzen



## Das Jahr 2020

### Epidemien, Konflikte und Flucht



### Februar

Nach dem Corona-Ausbruch sendet *Ärzte ohne Grenzen* spezielle medizinische Schutzausrüstung in das Jinyintan-Krankenhaus in **Wuhan, China** – das Epizentrum zu Pandemiebeginn. In der Folge wurden die weltweiten Aktivitäten an COVID-19-Maßnahmen angepasst.



### Mai

Bei einem Angriff auf die Entbindungsstation des Krankenhauses Dasht-e-Barchi in Kabul in **Afghanistan** sterben 25 Menschen, davon 16 Patient:innen sowie eine Hebamme von *Ärzte ohne Grenzen*. Bewaffnete stürmten die Entbindungsstation, und es kam zu stundenlangen Explosionen und Schüssen. Die medizinischen Aktivitäten mussten vorübergehend ausgesetzt werden.



### August

Nach der großen Explosion im Hafen von Beirut im **Libanon** leisten die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* umgehend Erstversorgung der Verwundeten. Medizinisches Material wie Schutzmasken und Medikamente werden an Gesundheitseinrichtungen vor Ort verteilt. Auch das Angebot an psychologischer Hilfe wird ausgebaut.

### September

Das Geflüchtetenlager in Moria auf der Insel Lesbos brennt – *Ärzte ohne Grenzen* weist einmal mehr auf die katastrophalen Zustände in den Hotspots auf den **griechischen Inseln** hin. *Ärzte ohne Grenzen* fordert wiederholt die umgehende Evakuierung schutzbedürftiger Menschen aus den Camps, während die Teams vor Ort medizinische und psychologische Hilfe leisten.



### Dezember

Seit Anfang November sind zehntausende Menschen wegen des Konflikts zwischen der äthiopischen Zentralregierung und der Region Tigray in den **Sudan** geflohen. *Ärzte ohne Grenzen* versorgt die Geflüchteten an der Grenze und vor Ort in der **Region Tigray**.



#### IMPRESSUM

**Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:** Ärzte ohne Grenzen Österreich **Verlags- und Herstellungsort:** Wien **Anschrift der Redaktion:** Taborstraße 10, 1020 Wien **Tel.:** 01/409 72 76 **E-Mail:** office@aerzte-ohne-grenzen.at **Website:** www.aerzte-ohne-grenzen.at **Chefredakteurin:** Patricia Otuka-Karner **Mitarbeit:** Florian Lems, Katja Ott, Tatjana Lulevic-Heyny, Isabelle Weisswasser-Jorrot, Horst Schmid **Layout und Produktion:** buero8 **Druck:** Berger, Horn **Erscheinungsweise:** jährlich **Auflage:** 27.000 Stück **Gesamtkosten dieser Informationszeitschrift:** 82 Cent (inkl. Produktion und Porto) **Vereinsregister:** ZVR 517860631 **Kontonummer:** Erste Bank IBAN: AT43 2011 1289 2684 7600 **Spender:innen-Service:** 01/267 51 00 **Versand:** Diagnose 2d/2021, Post AG, Sponsoringpost SP 02Z030498 N

**Coverfoto:** Das Notfallteam im Südsudan wird per Huschrauber mit medizinischen Hilfsgütern beliefert (Riang, Jänner 2021).

# Hilfsprogramme 2020

**Einsatzgebiete.** Folgende Hilfsprogramme von *Ärzte ohne Grenzen* wurden im Jahr 2020 mit Spenden aus Österreich unterstützt.



SONIA GARCIA/MSF

Äthiopien: Kinderkrankenschwester Vera Schmitz war über das Wiener Büro in Tigray im Einsatz.

## Äthiopien

*Ärzte ohne Grenzen* schließt auch 2020 kritische Lücken im äthiopischen Gesundheitssystem – vor allem für Menschen, die innerhalb des Landes vertrieben wurden und Geflüchtete aus dem Südsudan. So bieten die Teams in der Grenzregion Gambella medizinische Versorgung in den Geflüchtetenlagern an, unterstützen das örtliche Krankenhaus und bekämpfen Cholera- und Masernausbrüche. In der Region Amhara behandelt *Ärzte ohne Grenzen* Patient:innen, die an vernachlässigten Krankheiten wie Kala-Azar, auch viszerale Leishmaniose genannt, leiden.

Gerade aus den ländlichen Regionen machen sich Jahr für Jahre viele Menschen auf den Weg in andere Länder wie Saudi-Arabien oder die Golfstaaten auf

der Suche nach Arbeit. Viele haben kein Glück und werden – oft mit schweren Traumata – zurückgeschickt. In Addis Abeba leistet *Ärzte ohne Grenzen* medizinische und psychologische Betreuung für die Zurückgekehrten.

Nachdem der Konflikt zwischen der äthiopischen Zentralregierung und der Region Tigray eskalierte, hat *Ärzte ohne Grenzen* im November die Hilfe aufgestockt, die lokalen Gesundheitsstrukturen unterstützt und ist mit mobilen Kliniken im Einsatz.

Die Hilfe in Addis Abeba, Tigray und die Koordination der Hilfsprogramme wurden 2020 mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/aethiopien](http://www.msf.at/aethiopien)

## Bangladesch

Der Einsatz von *Ärzte ohne Grenzen* in Bangladesch fokussiert vor allem auf aus Myanmar geflohene Rohingya und schutzbedürftige Gruppen in urbanen Slums der Hauptstadt Dhaka.

In Kutupalong im Distrikt Cox's Bazar, dem größten Flüchtlingslager der Welt, betreiben die Teams zwölf Gesundheitseinrichtungen. *Ärzte ohne Grenzen* blieb hier der wichtigste Anbieter medizinischer Grundversorgung für Rohingya. Die Arbeit wurde an den COVID-19-Ausbruch angepasst, der die Hilfe teilweise jedoch eingeschränkt hat. Das Verhältnis zwischen den Geflüchteten, Behörden und humanitären Organisationen wurde dadurch erschwert. Die Einsatzkräfte beobachteten im Unterschied zum Vorjahr, wo immer mehr Menschen Gesundheitsleistungen in Anspruch nahmen, einen deutlichen Rückgang von rund 50 Prozent an Patient:innen, die in die Kliniken kamen.

Der COVID-19-Einsatz, die Arbeit im Lager Kutupalong und die Koordination wurden mit 700.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/bangladesch](http://www.msf.at/bangladesch)



HANSAI SOHANI/MSF

Bangladesch: Ein Schwerpunkt ist der Einsatz in Kutupalong, dem größten Flüchtlingslager der Welt.



Burkina Faso: Den durch die Gewalt im Land vertriebenen Menschen fehlt es meist am Allernötigsten – wie Trinkwasser.

## Burkina Faso

Ärzte ohne Grenzen baut die Hilfe in Burkina Faso 2020 aus und startet mehrere neue Projekte. Während Ende 2019 rund 560.000 Menschen aufgrund der Gewalt im Land vertrieben waren, sind es Ende 2020 bereits über eine Million. Die Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Neben Gesundheitsversorgung führen die Teams Impfkampagnen durch, verteilen Hygiene- und Kochartikel und unterstützen die Versorgung mit Wasser. So stellten die Teams im Februar in einem Vertriebenenlager in Djibo beispielsweise pro Tag rund 70.000 Liter Wasser bereit.

Die Hilfe in Djibo wurde mit 800.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/burkina-faso](http://www.msf.at/burkina-faso)



„Besonders das Team, das für Gesundheitsaufklärung zuständig ist, ist unermüdlich im Einsatz. Sie erreichen mit dem Motorrad oder, wenn es nicht anders geht, auch zu Fuß die letzten Dörfer, um die Menschen über Hygiene und Krankheiten zu informieren, und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung.“

Bernadette Becsi,  
 Ärztin aus Wien in der Demokratischen Republik Kongo

## Demokratische Republik Kongo

In Nord- und Süd-Kivu kommt es seit Jahren zu massiven Gewaltausbrüchen, wodurch hunderttausende Menschen vertrieben wurden. Ärzte ohne Grenzen stellt auch 2020 die medizinische Grundversorgung für Patient:innen sicher, die in provisorischen Lagern Schutz gefunden haben. Menschen, die sexuelle Gewalt erlebt haben, werden medizinisch und psychologisch betreut.

Während der weltweit größte Masernausbruch, der 2018 begann, im April für beendet erklärt wird, steigen kurz darauf neuerlich die Fallzahlen. Über 70.000 Menschen sind zwischen Jänner und August betroffen. Ärzte ohne Grenzen führt große Impfkampagnen durch und behandelt schwere Krankheitsverläufe.

Insgesamt arbeitet Ärzte ohne Grenzen 2020 in 16 der 26 Provinzen der Demokratischen Republik Kongo in einer Vielfalt von medizinischen Programmen von

der Basisgesundheitsversorgung über Ernährungsprogramme, Impfkampagnen und chirurgische Hilfe bis hin zur Unterstützung Betroffener von sexueller Gewalt. Wesentlich ist auch Gesundheitsaufklärung als Präventionsarbeit. Die Teams kämpfen zudem gegen zwei Ebola-Ausbrüche in Nord-Kivu und Equateur.

COVID-19 erschütterte das Land zusätzlich und trifft vor allem die Hauptstadt Kinshasa schwer. Ärzte ohne Grenzen unterstützt hier zwischen April und September das Saint-Joseph-Krankenhaus. Außerdem wird eine digitale Aufklärungskampagne via Facebook durchgeführt, um die Menschen über Schutzmaßnahmen zur Eindämmung von Corona zu informieren.

Die Hilfe in der Region Ituri wurde mit 2,05 Millionen Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/demokratische-republik-kongo](http://www.msf.at/demokratische-republik-kongo)



Demokratische Republik Kongo: Wie in vielen Einsatzländern müssen die Teams auch hier oft große Hürden überwinden, um alle Patient:innen zu erreichen.

## Hilfsprogramme

### Eswatini (ehem. Swasiland)

Die COVID-19-Pandemie beeinflusst auch das Leben von Patient:innen mit HIV, Tuberkulose (TB) und anderen nicht übertragbaren Krankheiten massiv. Ein Drittel aller Erwachsenen in Eswatini lebt mit HIV, viele leiden zusätzlich an Tuberkulose. *Ärzte ohne Grenzen* arbeitet gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium des Landes daran, die Ausbreitung einzudämmen und Therapiemöglichkeiten zu verbessern.

Aufgrund der Einschränkungen der Bewegungsfreiheit durch COVID-19 werden mobile Kliniken eingesetzt, um Patient:innen mit HIV und TB, aber auch Bluthochdruck oder Diabetes besser in ihren Dörfern zu erreichen und sie auch über Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor Corona zu informieren. In Nhlngano wird die Unterstützung der lokalen Gesundheitseinrichtungen weiter ausgebaut. Die Teams arbeiten auch weiter daran, eine zeitgerechte Diagnose von HIV unter anderem durch die Verteilung von HIV-Selbsttest-Kits zu garantieren, um die Ausbreitung zu vermeiden.

**Der Kampf gegen HIV/Aids in Nhlngano wurde mit 1.489.522 Millionen Euro aus Österreich finanziert.**  
[www.msf.at/eswatini](http://www.msf.at/eswatini)



Eswatini: In Nhlngano bietet *Ärzte ohne Grenzen* einfache Möglichkeiten, einen HIV-Test zu machen.



Griechenland: Auf Samos impft *Ärzte ohne Grenzen* im Juli 600 Kinder zwischen zwei Monaten und fünf Jahren gegen Kinderkrankheiten.

### Griechenland

Die humanitäre Lage in den Lagern auf den griechischen Inseln Samos, Lesbos und Chios ist katastrophal. *Ärzte ohne Grenzen* verurteilt das politische Versagen, das dazu führt, dass schutzbedürftige Menschen unter unwürdigen Bedingungen festgehalten werden, aufs Schärfste und fordert ihre dringende Evakuierung.

Bis zu 8.000 Menschen waren zeitweise auf Samos in einem Lager zusammengepfercht, das ursprünglich für 650 Personen ausgelegt war. Viele sind gezwungen, in selbst errichteten Zelten und Behausungen außerhalb des offiziellen Lagers zu leben. Sie haben unzureichenden Zugang zu Duschen und Sanitäranlagen, es fehlt an Heizungen. Die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* stellen die Wasserversorgung sicher und behandeln die Folgen der zunehmenden

psychischen Belastung der Betroffenen. Auf Lesbos brennt das Lager Moria am 7. September gänzlich ab, weshalb rund 12.000 Menschen in ein Lager umgesiedelt wurden, in dem ebenso katastrophale Bedingungen herrschen. *Ärzte ohne Grenzen* war nach dem Feuer zusätzlich zur etablierten auch mit mobilen Kliniken im Einsatz. Die Bewegungseinschränkungen durch COVID-19 haben die Situation verschlimmert. In Athen werden Überlebende von Folter in einer Spezialklinik behandelt und ein Tageszentrum bietet soziale, rechtliche und medizinische Beratung.

**Die Flüchtlingshilfe auf Samos und in Athen sowie der COVID-19-Einsatz wurden mit 992.000 Euro aus Österreich finanziert.**  
[www.msf.at/griechenland](http://www.msf.at/griechenland)

### Guinea-Bissau

Sechs Jahre lang war *Ärzte ohne Grenzen* in Guinea-Bissau im Einsatz, um die medizinische Versorgung für Kinder zu verbessern. Die Teams betrieben die Kinder-Notaufnahme sowie die Intensivstation für Kinder und für Neugeborene in der einzigen spezialisierten Einrichtung des Landes, dem Simão-Mendes-Krankenhaus. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Gesundheitsbehörden sorgte *Ärzte ohne Grenzen* für die richtigen Behandlungsansätze, um die Kindersterblichkeit zu senken – und übergab die Aktivitäten Ende des Jahres an das Gesundheitsministerium.

**Der Einsatz für Kinder sowie die Koordination wurden mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert.**  
[www.msf.at/guinea-bissau](http://www.msf.at/guinea-bissau)

## Honduras

Nach Jahren sozialer, wirtschaftlicher und politischer Instabilität ist Gewalt in Honduras allgegenwärtig. In der Hauptstadt Tegucigalpa leistet *Ärzte ohne Grenzen* medizinische und psychologische Versorgung für Überlebende von sexuellen Übergriffen. Durch den coronabedingten Lockdown waren Frauen und Kinder 2020 noch stärker häuslicher Gewalt ausgesetzt. Die Teams haben Helplines eingerichtet. Auch die Mutter-Kind-Station wurde in Betrieb gehalten.

Im November und Dezember haben die Wirbelstürme Eta und



MSF/DEBY VIANES

Iota das Land heimgesucht, rund 250.000 Menschen haben alles verloren. *Ärzte ohne Grenzen* hat umgehend einen Noteinsatz gestartet.

Die Hilfe in Tegucigalpa wurde mit 200.000 Euro aus Österreich finanziert.

[www.msf.at/honduras](http://www.msf.at/honduras)



MARHIL ALKHALIL/MSF

Irak: Im Krankenhaus in Mossul werden COVID-19-Patient:innen sowie Mütter und Kinder versorgt.

## Irak

Durch den jahrelangen Konflikt im Land ist das Gesundheitssystem im Irak immer noch geschwächt. COVID-19 bringt 2020 neue Herausforderungen mit sich. *Ärzte ohne Grenzen* leistet lebenswichtige Gesundheitsversorgung und reagiert auf unterschiedlichste Notfälle, um die lokalen Behörden zu unterstützen und die Kapazitäten neu aufzubauen.

Im von der Pandemie besonders schwer betroffenen Bagdad setzt *Ärzte ohne Grenzen* früh ein Team ein, um das lokale Personal zu schulen und Patient:innen mit schweren Verläufen zu behandeln. Im Krankenhaus Al-Kindi wird eine COVID-19-Station mit 24 Betten eröffnet, die später auf 36 aufgestockt wird. Die Arbeit in der Reha-Klinik, etwa

Physiotherapie und psychologische Betreuung, muss vorübergehend online angeboten werden.

Auch in Mossul wandelt *Ärzte ohne Grenzen* die Klinik für die Versorgung von Patient:innen nach Operationen vorübergehend in ein COVID-19-Zentrum um. Im Krankenhaus Al-Salam wird eine weitere Intensivstation eröffnet.

Nachdem aufgrund der Pandemie viele private Gesundheitseinrichtungen geschlossen wurden, verzeichnen die Teams einen starken Zuwachs von Schwangeren und Kindern in West-Mossul und Sinuni.

Die Hilfe in Mossul wurde mit einer Million Euro aus Österreich finanziert.

[www.msf.at/irak](http://www.msf.at/irak)

Honduras: Noteinsatz nach den Wirbelstürmen Eta und Iota.

## Indien

Der Zugang zur Gesundheitsversorgung in Indien hängt stark vom Einkommen der Menschen und ihrem Wohnort ab. Bihar etwa ist einer der ärmsten Bundesstaaten, dessen Bevölkerung auf kostenlose medizinische Hilfe angewiesen ist. *Ärzte ohne Grenzen* bietet hier vor allem Behandlungen für Aids-Kranke aber auch Palliativpflege oder Ernährungsprogramme.

In New Delhi betreibt das Team eine Klinik für Überlebende von sexueller Gewalt. Durch die Bewegungseinschränkungen aufgrund von COVID-19 wurden das Angebot auf telefonische Betreuung umgestellt sowie digitale Gesundheitsaufklärung geleistet.



GARWIT NANGIA/MSF

Indien: *Ärzte ohne Grenzen* im COVID-19-Einsatz.

Der Einsatz in der Region Bihar sowie gegen COVID-19 und die Koordination wurden mit 700.000 Euro aus Österreich finanziert.

[www.msf.at/indien](http://www.msf.at/indien)



Jemen: Najla'a Mujeeb versorgt Frühchen im von *Ärzte ohne Grenzen* unterstützten Spital in Khamer.

HARETH MOHAMMED/MSF

## Jemen

Im Jemen wüten mehrere Krisen gleichzeitig. Der seit 2015 andauernde Konflikt hat zu einem Zusammenbruch des Gesundheitssystems geführt. Die Menschen sind von Luftangriffen und Gewalt betroffen. Die Lebenshaltungskosten sind massiv gestiegen, Nahrungsmittel und Benzin sind für viele zu teuer. Zusätzlich brechen immer wieder Epidemien wie Masern, Polio, Diphtherie und Cholera aus. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie tun ihr Übriges.

Trotz der großen Herausforderungen arbeitete *Ärzte ohne Grenzen* 2020 in zwölf Krankenhäusern und unterstützte 13 weitere Gesundheitseinrichtungen in 13 Gouvernements.

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Jemen ist die Versorgung von Müttern und Neugeborenen in einer spezialisierten Einrichtung in Taiz, aber auch im Abs-Krankenhaus in Hajjah. Die Teams behandeln hier eine zunehmende Zahl mangelernährter Kinder. Auch in Haydan und Khamir wuchs die Zahl der Patient:innen, die an Mangelernährung leiden. Aufgrund der Unsicherheit ist es nahezu unmöglich, verlässliche Daten über die humanitäre Lage und die Ernährungssituation im Land zu erheben.



**„Die andauernden Kämpfe, die damit verbundenen logistischen Herausforderungen und der COVID-19-Ausbruch erschweren unsere Arbeit im Jemen. Umso stolzer bin ich auf unser engagiertes Team, das tolles leistet.“**

**Bernadette Schober,**  
Einsatzleiterin aus  
Oberösterreich im Jemen

*Ärzte ohne Grenzen* arbeitet gemeinsam mit den Behörden im Kampf gegen COVID-19. Die Teams richten zwei Behandlungszentren in den beiden größten Städten Aden und Sanaa ein und unterstützen kleinere in Ibb, Haydan und Khamir sowie jene in Abs und Hajjah. Je nach Bedarf wird die Hilfe immer wieder angepasst, und auch die regulären Projekte werden coronasicher gemacht.



Jemen: 1.500 Patient:innen wurden 2020 im Krankenhaus Al-Salakhana operiert.

MSF/ALJUNAID

Immer wieder werden im Jemen Gesundheitseinrichtungen gezielt angegriffen. So wird im Jänner ein Patient im von *Ärzte ohne Grenzen* unterstützten Al-Thawra-Spital in der Stadt Taiz getötet. Das Krankenhaus wird im Lauf des Jahres noch mehrmals von Bewaffneten heimgesucht und bei Kämpfen in der Stadt beschädigt. *Ärzte ohne Grenzen* fordert wiederholt, dass die Zivilbevölkerung und medizinische Einrichtungen von allen Konfliktparteien geschützt werden.

**Der Einsatz in Abs, der Kampf gegen die Corona-Pandemie im Land und die Koordination wurden mit 1.594.000 Euro aus Österreich finanziert.**  
[www.msf.at/jemen](http://www.msf.at/jemen)

## Kenia

Der Einsatz von *Ärzte ohne Grenzen* in Kenia kommt 2020 vor allem Geflüchteten zugute, Überlebenden von sexueller Gewalt und Drogensüchtigen. Zwei große Herausforderungen für die lokalen Gesundheitsbehörden sind der Kampf gegen HIV/Aids sowie die COVID-19-Pandemie. Die Hilfe von *Ärzte ohne Grenzen* wird coronabedingt angepasst: so wird etwa die psychologische Versorgung von Gewaltopfern auf telefonischem Weg weitergeführt. Andere Gesundheitsleistungen für HIV-Kranke im fortgeschrittenen Stadium, vor allem für Kinder und Jugendliche, können in Homa Bay auch im vergangenen Jahr umgesetzt werden; ebenso die Unterstützung der Gesundheitsbehörden bei der Notfall-Geburts- und Neugeborenen-Hilfe im Mrima-Gesundheitszentrum im Bezirk Likoni in Mombasa.

Im Geflüchtetenlager Dagahaley in Dadaab, wo rund 70.000 Menschen leben, betreibt *Ärzte ohne Grenzen* ein 100-Betten-Krankenhaus und zwei Gesundheitsstationen. Diese Unterstützung gilt nicht nur Geflüchteten, sondern auch der lokalen Bevölkerung. Die Teams haben hier zusätzlich eine 40-Betten-Station für Patient:innen mit COVID-19 eingerichtet.

Die Geburtshilfe in Likoni wurde mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/kenia](http://www.msf.at/kenia)



Kenia: Im Geflüchtetenlager Dagahaley betreibt *Ärzte ohne Grenzen* ein Spital mit 100 Betten.

## Kirgisistan

*Ärzte ohne Grenzen* bereitet im März 2020 umgehend das Gesundheitspersonal in vier Spitälern in Kadamjay, einer Stadt in der Provinz Batken, auf den Corona-Ausbruch vor. Trainings zur Prävention von COVID-19 und im Umgang mit der Krankheit werden durchgeführt sowie Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel gespendet. Zusammen mit dem Gesundheitsministerium wird in verschiedenen Regionen im Land ein Programm etabliert, um Menschen mit mildem Krankheitsverlauf zu Hause zu versorgen.

Der Einsatz in Kadamjay wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/kirgisistan](http://www.msf.at/kirgisistan)



Kirgisistan: *Ärzte ohne Grenzen* unterstützt in Kadamjay das lokale Gesundheitspersonal.



MARINE PIERRE/HANS LUCAS FOR MSF

Libanon: Ärzte ohne Grenzen bietet kostenlose medizinische Hilfe im Bekaa-Tal, wo viele syrische Geflüchtete leben.



ABDULL MAJIED AL QAREH/MSF

Syrien: Die Menschen in den Vertriebenenlagern sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

## Libanon und der Syrien-Krieg

Die Situation im Libanon ist dramatisch: Der Großteil der medizinischen Einrichtungen ist privatisiert, und das Hauptziel von *Ärzte ohne Grenzen* ist daher, einen freien Zugang zu hochwertiger basis- und fachmedizinischer Hilfe zu ermöglichen. Nachdem im August eine massive Explosion im Hafen von Beirut 200 Menschen getötet und unzählige Gebäude zerstört hat, leistet *Ärzte ohne Grenzen* umgehend Nothilfe und psychologische Betreuung für die Überlebenden.

Auch der Krieg im Nachbarland hat massive Auswirkungen auf den Libanon. Mit seinen 4,4 Millionen Einwohner:innen beherbergt das Land weitere rund 880.000 Geflüchtete aus Syrien. Im Bekaa-Tal, wo viele Syrer:innen leben, unterstützt *Ärzte ohne Grenzen* mehrere Kliniken bei der Versorgung der Menschen. Die Projekte umfassen unter anderem die Versorgung von Personen mit chronischen Krankheiten und Mutter-Kind-Programme. Viele Menschen sind schwer traumatisiert und benötigen psychotherapeutische Hilfe. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde das Krankenhaus im Bekaa-Tal in ein Corona-Behandlungszentrum umgewandelt.

*Ärzte ohne Grenzen* ist auch in Syrien im Einsatz. Ende 2020 sind hier über elf Millionen Menschen von humanitärer Hilfe abhängig. Die Möglichkeiten der Teams, tätig zu werden, sind aufgrund



TARIQ REBAGUI

**„Der Libanon ist von mehreren Krisen betroffen. Das fängt an bei der Flüchtlings-situation, dazu kommt die Wirtschaftskrise, die Inflation explodiert. Dann kam Corona – und noch die Explosion. Die Ärmsten der Bevölkerung haben keine Zeit zum Verschnaufen. Wenn man glaubt, es geht nicht mehr schlimmer, kommt noch etwas daher.“**

**Daniel Ebner,**  
Logistiker aus der Steiermark  
im Libanon

der schlechten Sicherheitslage und fehlender Zugangsgenehmigungen jedoch nur eingeschränkt möglich. Wo möglich leisten sie Nothilfe, etwa als nach einer massiven Militäroffensive im Nordwesten des Landes durch die syrische Regierung

fast eine Million Menschen, die bereits im Land vertrieben waren, neuerlich fliehen mussten. Einsatzkräfte von *Ärzte ohne Grenzen* haben in den neuen Lagern eine Wasserversorgung bereitgestellt und lebensnotwendige Hilfsgüter verteilt. Die Arbeit im Camp Al-Hol kann fortgeführt werden ebenso wie die Unterstützung der Krankenhäuser in Raqqa und das Gesundheitszentrum in Mishlab. Auch im Al-Salama-Krankenhaus in Azaz, wo Vertriebene aus anderen Regionen leben, sind Teams von *Ärzte ohne Grenzen* im Einsatz.

**Der Einsatz für Geflüchtete im Bekaa-Tal und im Krankenhaus Bar Elisa wurde mit 1.346.061 Euro, das Krankenhaus in Azaz und die Koordination wurden mit 474.367 Euro aus Österreich finanziert.**  
[www.msf.at/libanon](http://www.msf.at/libanon), [www.msf.at/syrien](http://www.msf.at/syrien)

## Jordanien

Im Krankenhaus von *Ärzte ohne Grenzen* in Amman erhalten Kriegsverletzte aus Syrien und der gesamten Region rekonstruktive chirurgische Hilfe.

**Die rekonstruktive Chirurgie in Amman wurde mit 329.700 Euro aus Österreich finanziert.**  
[www.msf.at/jordanien](http://www.msf.at/jordanien)



MSF/MOHAMED DAYFOUR

Mali: Aufgrund der Gewalt geflohene Mädchen werden in einer mobilen Klinik versorgt.

## Mali

Die massive Gewalt hält auch 2020 an und führt dazu, dass viele Menschen innerhalb des Landes vertrieben werden. *Ärzte ohne Grenzen* kann trotz großer Herausforderungen die medizinische Versorgung mit mobilen Kliniken selbst in entlegenen Regionen wie Mopti und Segou ausbauen. Die Teams haben mit dem Gesundheitsministerium gemeinsam schwer an COVID-19 erkrankte Patient:innen in der Hauptstadt Bamako versorgt und den Corona-Einsatz im ganzen Land unterstützt. 2020 wird die Betreuung von Krebserkrankten durch Chemotherapie, Bestrahlung und wenn nötig operative Eingriffe weiter ausgebaut. Der Fokus liegt dabei auf Gebärmutterhals- und Brustkrebs.

Die Hilfe in Mali und die Koordination wurden mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/mali](http://www.msf.at/mali)

## Myanmar

*Ärzte ohne Grenzen* kann die Hilfe in Myanmar 2020 ausbauen und auch schwer zugängliche Regionen wie Rakhine und Shan mit mobilen Teams erreichen. Die lokalen Gesundheitseinrichtungen werden im Umgang mit COVID-19 unterstützt und Schutzausrüstung verteilt. In der Region Naga im Norden des Landes leisten die Teams Basisgesundheitsversorgung für die verarmte Bevölkerung und bauen ein Pflegemodell innerhalb der dörflichen Strukturen auf. Die Arbeit wird im Juli an eine lokale Organisation übergeben, mit der *Ärzte ohne Grenzen* bereits davor zusammengearbeitet hat.

Die medizinische Hilfe in Naga wurde mit 150.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/myanmar](http://www.msf.at/myanmar)

Mexiko: Gesundheitsaufklärung für Migrant:innen in einer mobilen Klinik in Coatzacoalcos.

## Mexiko

Aufgrund der extrem hohen COVID-19-Todeszahlen startet *Ärzte ohne Grenzen* in Mexiko rasch einen groß angelegten Einsatz: Im Mai wird das Basketballstadion Zonkies in Tijuana zu einem Behandlungszentrum umgebaut, Menschen mit moderaten Krankheitsverläufen werden hier behandelt. Auch an den Universitäten in Reynosa und Matamoros werden von Juni bis Oktober zwei Zentren betrieben und das Personal in 46 Gesundheitseinrichtungen geschult – sowie in 40 Unterkünften für Migrant:innen. Für sie leistet *Ärzte ohne Grenzen* 2020 sowohl an den Grenzen im Süden wie im Norden des Landes und in



Mexiko-Stadt medizinische und psychosoziale Hilfe. Ein Schwerpunkt liegt auf der Versorgung Betroffener von extremer Gewalt und Folter in ihren Herkunftsländern.

Der Einsatz für Migrant:innen sowie die Koordination wurden mit 400.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/mexiko](http://www.msf.at/mexiko)



Mosambik: Etwa 2,2 Millionen Menschen im Land leben mit HIV, rund 36 Prozent leiden zusätzlich an Tuberkulose.

## Mosambik

In Mosambik entwickelt sich eine massive humanitäre Krise in der Provinz Cabo Delgado, wo aufgrund der eskalierenden Gewalt über eine halbe Million Menschen vertrieben wurden. *Ärzte ohne Grenzen* muss die Arbeit im März und erneut im Mai aufgrund des Sicherheitsrisikos einstellen und verlagert den Einsatz nach Pemba, wo viele Vertriebene in Lagern leben. Die Notfallteams betreiben mobile Kliniken und richten eine Wasserversorgung und Toiletten sowie Cholera-Behandlungszentren ein.

In der Hauptstadt Maputo bietet *Ärzte ohne Grenzen* spezielle Pflege und umfassende Hilfe für Personen mit

fortgeschrittener HIV-Infektion an. Im Slum von Mafalala ermöglichen die Teams in Zusammenarbeit mit einer lokalen Organisation Tests und Behandlungen für HIV sowie Tuberkulose und Hepatitis C für drogensüchtige Patient:innen. Es ist das einzige Programm in Mosambik, das diese umfassende Unterstützung – einschließlich der Verteilung von Nadeln und Spritzen – anbietet.

Die Hilfe für Patient:innen mit HIV, Tuberkulose und Hepatitis in Maputo wurde mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/mosambik](http://www.msf.at/mosambik)



Südsudan: Im Spital in Agok werden Spezialbehandlungen wie Physiotherapie nach Schlangenbissen geleistet.

## Südsudan

Die Sicherheitslage im Südsudan ist trotz des vor zwei Jahren geschlossenen Friedensabkommens instabil, und die Gewalt nimmt 2020 wieder zu. Hinzu kommen Nahrungsmittelknappheit und COVID-19. Rund 7,5 Millionen Menschen – zwei Drittel der Bevölkerung des Landes – sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. *Ärzte ohne Grenzen* arbeitet 2020 an 16 Projektstandorten im ganzen Land und setzt Noteinsätze um.

Zwischen Jänner und Oktober werden 2.000 Zivilist:innen im Konflikt getötet, darunter auch ein lokaler Mitarbeiter von *Ärzte ohne Grenzen*. Zehntausende Menschen werden im Land erneut vertrieben. Im Bundesstaat Jonglei sind Teams in Pieri, Lankien und Pibor im Einsatz, um medizinische Nothilfe für den großen Andrang der Patient:innen zu sichern, viele davon mit schweren Schuss- oder Stichwunden. Die kritischsten Fälle werden per Flugzeug in das Krankenhaus von *Ärzte ohne Grenzen* im UN-Vertriebenenlager in Bentiu überstellt. Tausende Menschen werden mit Wasser versorgt. Während der schlimmsten Gefechte muss die Nothilfe in Pieri im Mai für zwei Tage ausgesetzt werden.

In Pibor, Old Fangak und Leer wird ein Noteinsatz aufgrund schwerer Überschwemmungen gestartet, manche Regionen können nur mehr per Boot erreicht werden. In Pibor verteilen die Teams therapeutische Fertignahrung an mangelernährte Kinder und versorgen schwere Fälle stationär im Ernährungszentrum.

Im Krankenhaus von *Ärzte ohne Grenzen* in Agok, einer Stadt im umstrittenen Gebiet Abyei zwischen dem Sudan und dem Südsudan, werden Patient:innen mit Malaria, HIV, Diabetes, Tuberkulose oder anderen Krankheiten und nach Schlangenbissen behandelt. Auch chirurgische Eingriffe und die Versorgung von Frühgeborenen sind hier möglich. Es ist die einzige spezialisierte Gesundheitseinrichtung in der Region, sie verfügt über acht Stationen, einen Operationssaal und eine Apotheke.

Das Krankenhaus in Agok wurde mit 1,2 Millionen Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/südsudan](http://www.msf.at/südsudan)

## Sudan

Vor zehn Jahren hat *Ärzte ohne Grenzen* ein Programm für die Diagnose und Therapie von Kala-Azar im Tabarak-Allah-Krankenhaus in Al-Gedaref aufgebaut. Die Arbeit kann in den ersten Monaten 2020 erfolgreich an das Gesundheitsministerium übergeben werden. Seit Anfang November 2020 sind tausende Menschen wegen des Konflikts zwischen der äthiopischen Zentralregierung und der Region Tigray in den Sudan geflohen. *Ärzte ohne Grenzen* startet umgehend einen Einsatz an der Grenze in Hamdayet sowie in Gedaref, wo das Lager Um Rakuba aufgebaut wird.

Die Hilfe in Gedaref wurde mit 340.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/sudan](http://www.msf.at/sudan)



Somalia: *Ärzte ohne Grenzen* verteilt nach dem Zyklon Gati therapeutische Fertignahrung.

## Somalia

In vielen Regionen Somalias ist die Anzahl an mangelernährten Kindern alarmierend. Die Kinder- und Müttersterblichkeit zählt immer noch zu den höchsten der Welt. *Ärzte ohne Grenzen* führt den Einsatz trotz Einschränkungen durch COVID-19 bestmöglich weiter, auch wenn die mobilen Kliniken ausgesetzt werden müssen. Folgende Noteinsätze werden durchgeführt: in den Städten Bardale und Bardhere nach den Überflutungen durch den Fluss Juba im April, in Beledweyne und Baidoa nach einem Choleraausbruch im Mai und an der Küste Puntlands nach den Verwüstungen durch den Zyklon Gati.

Der Einsatz in Somalia wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/somalia](http://www.msf.at/somalia)

## Tschadsee-Region: Kamerun, Niger, Nigeria

Die Länder in der Region rund um den Tschadsee – Nigeria, Niger, Kamerun und Tschad – verbindet vieles: extreme Armut, schwierige klimatische Bedingungen und seit Jahren anhaltende gewaltsame Auseinandersetzungen. Das Gesundheitssystem ist unzureichend, und viele Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Ärzte ohne Grenzen tätigt 2020 in **Kamerun** vor allem humanitäre und medizinische Hilfe für Menschen, die aufgrund der aufflammenden bewaffneten Zusammenstöße im Land vertrieben werden. Vor allem im Nord- und Südwesten nimmt die Gewalt zu. *Ärzte ohne Grenzen* unterstützt 30 Spitäler und Gesundheitszentren und führt ein 24-Stunden-Rettungswesen ein, das rund 9.000 Überweisungen leistet. Gesundheitspersonal innerhalb der Gemeinschaften wird ausgebildet, um häufige Leiden wie Durchfallerkrankungen und Malaria zu bekämpfen. Sie führen 150.000 Behandlungen durch.

Im Krankenhaus in Maroua werden Spezialisierungstrainings für das Personal und Restaurierungsarbeiten durchgeführt, nach erfolgreichem Abschluss wird die Zusammenarbeit beendet.

Auch die Region Tschadsee wird von der COVID-19-Pandemie heimgesucht. *Ärzte ohne Grenzen* richtet in **Niger** in der Hauptstadt Niamey in den ersten Monaten ein Behandlungszentrum ein. Nach schweren Regenfällen im Juni kommt es zu Überschwemmungen und die Teams sind mit mobilen Kliniken im Einsatz und verteilen Hilfsgüter. 2020 werden in den Regionen Diffa, Maradi, Tillaberi und Magaria mehr Patient:innen mit Malaria behandelt als im Vorjahr. Gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium werden vor allem in Madarounfa und Magaria die Kapazitäten zur Behandlung mangelernährter Kinder aufgebaut. Schwere Fälle werden im Spital von Magaria aufgenommen.

Trotz geschlossener Grenzen hielt die systematische illegale Rückführung von Migrant:innen aus Algerien nach Niger an. Einsatzkräfte verteilen medizinische Hilfsgüter in Agadez, leisten psychologische Betreuung der Menschen, die oft schwere



Kamerun: Narouke wurde im Krankenhaus in Marou behandelt, nachdem er bei einem Unfall schwere Verbrennungen erlitten hat.



Niger: Während der Regenzeit erkranken tausende Kinder an Malaria, die im Land endemisch ist.



Nigeria: ein COVID-19-Quarantänezelt im Lager Mbawa.

Traumatisierungen und Gewalt erlebt haben, und führen Such- und Rettungstätigkeiten in der Wüste durch, auf der Suche nach vermisst gemeldeten Geflüchteten, die dort ausgesetzt werden.

Im Nordosten von **Nigeria** herrscht ein jahrelanger Konflikt zwischen der Armee und bewaffneten Gruppen, durch den laut Schätzungen 2,1 Millionen Menschen vertrieben wurden – Zahl steigend. Es fehlt ihnen an allem. Die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* betreiben ein Ernährungszentrum mit 72 Betten für schwer mangelernährte Kinder in der Stadt Maiduguri und ein Kinderkrankenhaus

mit 180 Betten und einer Intensivstation. Tausende Kinder werden hier auch wegen Masern und Malaria behandelt. In den Vertriebenenlagern in Ngala und Banki wird ebenfalls Malaria-Prävention und -Behandlung geleistet.

Die chirurgische Hilfe in Maroua in Kamerun wurde mit 700.000 Euro aus Österreich finanziert. Die Kinderklinik in Magaria in Niger wurde mit einer Million Euro aus Österreich finanziert. Der Einsatz für intern Vertriebene in Ngala, Nigeria, wurde mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/kamerun](http://www.msf.at/kamerun), [www.msf.at/niger](http://www.msf.at/niger),  
[www.msf.at/nigeria](http://www.msf.at/nigeria)

### Tansania

Um die 20.000 Menschen aus Burundi kehren 2020 in ihr Heimatland zurück. 2015 waren sie nach einem Gewaltausbruch nach Tansania geflohen, wo immer noch rund 147.000 von ihnen ausharren. Im größten Geflüchtetenlager Nduta sorgt *Ärzte ohne Grenzen* als Hauptakteur mit einem Krankenhaus sowie vier Gesundheitsstationen für eine medizinische Grundversorgung. Diese Einrichtungen sind auch für 20.000 Personen, die in umliegenden Dörfern leben, zugänglich. Zentral ist die Mutter-Kind-Betreuung, Behandlung von Tuberkulose, HIV und nicht übertragbaren Krankheiten sowie die psychische Hilfe für Überlebende von sexueller Gewalt. Auch Präventionsmaßnahmen gegen Malaria sind wesentlich, um die Ausbreitung der Krankheit im Lager einzudämmen.



Tansania: Ein fünf Wochen altes Baby wird in Nduta auf HIV getestet.

Um einem Corona-Ausbruch vorzubeugen, werden 430 Gesundheitsmitarbeitende im Umgang mit der Krankheit ausgebildet und eine Quarantänestation im Lager Nduta eingerichtet. Nach einem Masernausbruch im Mai wird eine Impfkampagne im Camp durchgeführt.

Die Hilfe im Flüchtlingslager Nduta wurde mit 1,5 Millionen Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/tansania](http://www.msf.at/tansania)

### Ukraine

Die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* führen die Gesundheitsversorgung für die Menschen in der vom Konflikt schwer betroffenen Region Donezk nahe der Frontlinie in der Ostukraine gemeinsam mit den lokalen Gesundheitsbehörden weiter. Statt mit mobilen Kliniken im Einsatz zu sein, werden vermehrt bestehende Gesundheitseinrichtungen, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, unterstützt. HIV-positive Menschen mit Hepatitis C werden in Mykolaiv versorgt. In Zhytomyr liegt der Fokus auf der Behandlung von Patient:innen mit Tuberkulose (TB), wobei die Therapie von medikamentenresistenter TB infolge eines Feldforschungsprojekts im Vorjahr auf neun bis zwölf Monate reduziert werden kann. Auch der COVID-19-Einsatz im Land wird von *Ärzte ohne Grenzen* unterstützt.



Ukraine: *Ärzte ohne Grenzen* versorgt Patient:innen in der vom Konflikt betroffenen Region Donezk.

Die Gesundheitsversorgung in Donezk wurde mit 300.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/ukraine](http://www.msf.at/ukraine)

### Venezuela

Den Krankenhäusern in Venezuela mangelt es an Personal und Hilfsmitteln, manche haben nicht einmal Wasser. Der Zustand des öffentlichen Gesundheitssystems ist nach Jahren politischer und wirtschaftlicher Krise alarmierend. *Ärzte ohne Grenzen* unterstützt 2020 daher insgesamt 38 Einrichtungen in sieben Bundesstaaten, beispielsweise das Vargas-Spital in der Hauptstadt Caracas. Weitere Schwerpunkte sind die Stärkung spezifischer Gesundheitsversorgung wie Familienplanung, Malaria-Prävention und -behandlung, aber auch Gesundheitsaufklärung oder psychologische Versorgung. In Caracas richten die Teams eine Abteilung für Corona-Patient:innen sowie ein Triage-System ein.

Das Vargas-Spital, die Hilfe in Caracas und die Koordination wurden mit 500.000 Euro aus Österreich finanziert.  
[www.msf.at/venezuela](http://www.msf.at/venezuela)



Zentralafrikanische Republik: Ein Kind mit Masern wird im Regionalkrankenhaus von Bossangoa untersucht.

## Zentralafrikanische Republik

Drei Viertel der Bevölkerung in der Zentralafrikanischen Republik leben unter der Armutsgrenze. Das Land hat mit 53 Jahren zudem die niedrigste Lebenserwartung der Welt. Durch den jahrelangen Konflikt sind viele Menschen aus ihren Dörfern vertrieben, viele haben keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung. *Ärzte ohne Grenzen* ist daher in vielen Teilen des Landes im Einsatz.

Ein Angriff auf einen als öffentliches Verkehrsmittel genutzter Lastwagen am 28. Dezember, bei dem mehrere Menschen durch Schüsse verletzt werden, zeigt, wie katastrophal die Sicherheitslage im Land ist. Unter den Opfern ist auch ein Mitarbeiter von *Ärzte ohne Grenzen*, der seiner Verletzung erlag.

Nicht nur die Gewalt, auch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erschweren 2020 die Ausübung von humanitärer Hilfe weiter. Groß angelegte Impfkampagnen als Antwort auf Masern-

Epidemien etwa, stellen logistische Herausforderungen für die Teams dar.

In Batangafo und Bossangoa werden Malaria-Präventionsmaßnahmen vor allem für Kinder und Frauen umgesetzt. Um gerade in der Regenzeit möglichst viele Menschen zu erreichen, wird Gesundheitsaufklärung, unter anderem mittels Radiospots, betrieben.

In der Hauptstadt Bangui eröffnet *Ärzte ohne Grenzen* ein Zentrum für Überlebende sexueller Gewalt und führt so die seit Jahren andauernden Aktivitäten zusammen. Auch die Hilfe für Schwangere und Menschen mit HIV/Aids wird fortgeführt.

Verschiedene Notfälle wie der Masernausbruch, die Hilfe in Batangafo sowie die Koordination wurden mit 1,3 Millionen Euro aus Österreich finanziert.

[www.msf.at/zentralafrikanische-republik](http://www.msf.at/zentralafrikanische-republik)



„Als 2020 zuerst die COVID-19-Pandemie ausgebrochen und dann der politische Konflikt im Land wieder aufgeflammt ist, haben wir, als eine der wenigen internationalen Organisationen, ohne Unterbrechung unsere Arbeit verrichtet und sogar intensiviert. Es war ein gutes Gefühl, den Menschen hier zu helfen.“

Anna Klipcera,  
Ärztin aus Wien in der  
Zentralafrikanischen Republik

### Weitere Länder

Hilfe im Mittelmeer:  
**1.200 Euro**

### Hilfe in Österreich

Verein Hemayat:  
**100.000 Euro**

### Internationale Initiativen

Access Campaign –  
Kampagne für den  
Zugang zu leistbaren  
Medikamenten:  
**72.189 Euro**

DNDi – Initiative zur  
Erforschung und Entwick-  
lung von Behandlungs-  
methoden für vernach-  
lässigte Krankheiten:  
**61.600 Euro**

# Im Einsatz 2020

Folgende Mitarbeiter:innen aus Österreich und Zentraleuropa wurden 2020 über die österreichische Sektion in die Einsatzländer entsandt.\*  
Danke an alle für ihr Engagement!



**1 Raimund Alber, Kamerun (2x), Sonderverwaltungszone Hongkong**  
– St. Anton/Arlberg (T), Psychologe

**2 Hani Almalihi, Libanon**

– Koper (Slowenien), Pharmazeutischer Koordinator

**3 Esther Asch, Sierra Leone**

– Wien, Projektleiterin

**4 Levente Balogh, Griechenland, Sudan**

– Harghita County (Rumänien), Logistiker

**5 Anca Ofelia Bangura, Niger**

– Mosnita Noua (Rumänien), Logistikerin

**6 Bernadette-Maria Becsi, Demokratische Republik Kongo**

– Wien, Ärztin

**7 Anna Belluz, Südsudan**

– Eisenstadt, Projektleiterin

**8 Ursula Berndt, Afghanistan**

– München (Deutschland), Pharmazeutin

**9 Anna-Lisa Bexten, Afghanistan, Jemen**

– Salzburg, Hebamme

**10 Katharina Brandner, Demokratische Republik Kongo**

– Wien, Pharmazeutische Koordinatorin

**11 Lucie Brazdova, Ägypten**

– Český Brod (Tschech. Rep.), Hebamme

**12 Viktor Bukac, Südsudan**

– Prag (Tschech. Rep.), Logistiker

**13 Veronika Cernikova, Jemen**

– Ostrova-Lhotka (Tschech. Rep.), Projektleiterin

**14 Lenka Cervenova, Jemen, Irak**

– Dolny Kubin (Slowak. Rep.), Anästhesistin

**15 Christian Constantin, Jemen**

– Wien, Personalkoordinator

**16 Christian Deinhammer, Jemen**

– Alkoven (OÖ), Finanz-Spezialist

**17 Andrea Deli, Südsudan**

– Tázlár (Ungarn), Hebamme

**18 Sidy Diallo, Mali**

– Wien, Stellv. Projektleiter

**19 Johanna Dibiasi, Libanon, Zentralafrikanische Republik**

– Wien, Hebamme

**20 Josef Diermaier, Irak**

– Wien, Logistiker

**21 Gabriele Dopler, Demokratische Republik Kongo, Jemen**

– Waizenkirchen (OÖ), Personalkoordinatorin

**22 Sarah Dunst, Südsudan, Libanon**

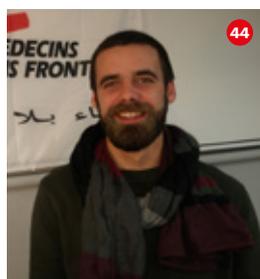
– Wien, Personalkoordinatorin

**23 Jan Dus, Pakistan (2x)**

– Policka (Tschech. Rep.), Projektleiter

**24 Sheron Dzoro, Tadschikistan**

– Wien, Labortechnikerin



**25 Daniel Ebner, Libanon**  
– Wenigzell (Stmk.), Logistik-Koordinator

**26 Katharina Edler, Tschad**  
– Dornbirn (Vlbg.), Gynäkologin

**27 Magdalena Engl, Äthiopien**  
– Linz, Ärztin

**28 Lisa Finger, Demokratische Republik Kongo**  
– Wien, Ärztin

**29 Andrea Fuchs, Äthiopien**  
– Hopfgarten/Brixental (T), Krankenpflegerin

**30 Monika Gattinger-Holböck, Kamerun**  
– Salzburg, Psychologin

**31 Georg Geyer, Demokratische Republik Kongo, Sudan**  
– Wien, Logistik-Koordinator

**32 Georgiana Girea, Demokratische Republik Kongo, Südsudan**  
– Bukarest (Rumänien), Finanz- & Personalspezialistin

**33 Tobias Haas, Zentralafrikanische Republik (2x)**  
– Wien, Krankenpfleger

**34 Stanislav Havlicek, Jemen (2x)**  
– Prestice (Tschech. Rep.), Pharmazeut

**35 Jakub Hein, Swasiland, Südafrika**  
– Prag (Tschech. Rep.), Gesundheitsaufklärung

**36 Markus Hohegger, Haiti**  
– Murau (Stmk.), Chirurg

**37 Katerina Holeckova, Uganda, Irak**  
– Hostivice (Tschech. Rep.), Hebamme

**38 Martina Holzmann, Demokratische Republik Kongo**  
– Wien, Stv. Finanzkoordinatorin

**39 Daniel Hujo, Jemen**  
– Povazska Bystrica (Slowak. Rep.), Anästhesist

**40 Vlasta Hynkova, Afghanistan**  
– Plzen (Tschech. Rep.), Krankenpflegerin

**41 Monika Jakubcova, Sierra Leone (2x)**  
– Kežmarok (Slowak. Rep.), Krankenpflegerin

**42 Barbora Janikova, Sierra Leone, Südsudan**  
– Prag (Tschech. Rep.), Logistik-Teamleiterin

**43 Lisa Janin, Syrien, Südsudan**  
– Wien, Krankenpflegerin

**44 Tobias Janisch, Libanon**  
– Wien, Logistiker

**45 Jana Karolyiova, Tschad**  
– Lissabon (Portugal), Pharmazeutin

**46 Julia Lisa Kaufmann, Kamerun**  
– Alberschwende (Vlbg.), Finanz- & Personal-Spezialistin

**47 Andreas Kees, Südsudan**  
– Perchtoldsdorf (NÖ), Chirurg

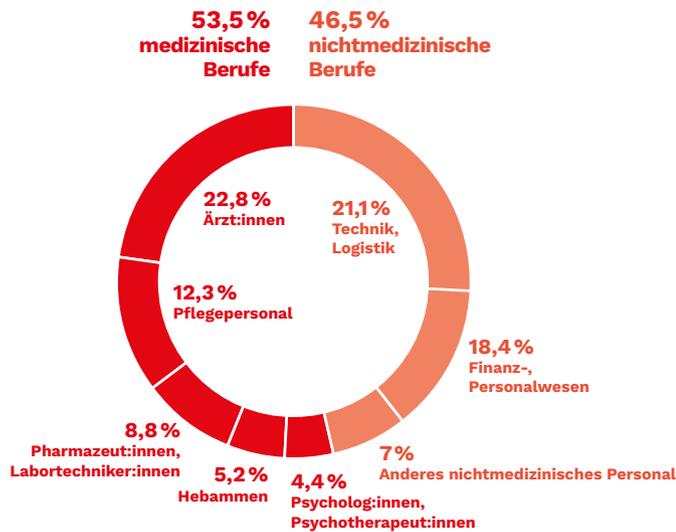
**48 Bernhard Kerschberger, Swasiland**  
– Nestelbach (Stmk.), Einsatzleiter

**49 Imrich Kiss, Kenia**  
– Prag (Tschech. Rep.), Gynäkologe

**50 Anna Klicpera, Zentralafrikanische Republik**  
– Wien, Ärztin

\* Aus Datenschutzgründen sind weniger Personen angeführt, als insgesamt auf Einsatz waren.

## Einsatzkräfte nach Berufsgruppen



**51 Jarmila Kliescikova, Tadschikistan**  
– Prag (Tschech. Rep.), Medizinische Koordinatorin

**52 Wolfgang König, Venezuela**  
– Linz, Logistiker

**53 Jakob Krösslhuber, Pakistan**  
– Innsbruck, Kinderarzt

**54 Sigrid Lamberg, Demokratische Republik Kongo (2x), Jemen**  
– Linz, Projektleiterin

**55 Reinhard Lassner, Demokratische Republik Kongo, Belgien**  
– Melk (NÖ), Finanzkoordinator

**56 Marlene Lassnig, Honduras**  
– Klagenfurt, Ärztin

**57 Stephan Leick, Südsudan**  
– Wien, Arzt

**58 Julia Leitner, Zentralafrikanische Republik**  
– Fuschl/See (Sbg.), Pflegeleiterin

**59 Christian Lenart, Sudan**  
– Wien, Arzt

**60 Marcela Luca, Griechenland**  
– Kishinau (Moldawien), Logistik-Koordinatorin

**61 Ioan-Radu Lucaci, Syrien**  
– Oradea (Rumänien), Medizinischer Projektreferent

**62 Dusan Mach, Jemen**  
– Nove Mesto Na Morave (Tschech. Rep.), Anästhesist

**63 Renata Machalkova, Usbekistan, Sudan**

– Bratislava (Slowak. Rep.), Finanz- & Personal-Spezialistin

**64 Lisa Macheiner, Libyen**  
– Innsbruck, Projektleiterin

**65 Tina-Maria Monego, Irak**  
– Wien, Logistik-Teamleiterin

**66 Kristina Ozvoldova, Südsudan**  
– Bratislava (Slowak. Rep.), Anästhesistin

**67 Razvan Panaït, Nigeria, Jemen**  
– Bragadiru (Rumänien), Finanz-Koordinator

**68 Lenka Pazicka, Tansania, Irak**  
– Krmelin (Tschech. Rep.), Finanz- & Personalkoordinatorin

**69 Margerita Piatti, Demokratische Republik Kongo**  
– Wien, Gesundheitsaufklärung

**70 Veronika Polcova, Tadschikistan**  
– Prag (Tschech. Rep.), Medizinische Projektreferentin

**71 Razvan Ilie Popa, Demokratische Republik Kongo, Zentralafrikanische Republik**  
– Timisoara (Rumänien), Logistik-Teamleiter

**72 Lucie Pospisilova, Sierra Leone**  
– Prag (Tschech. Rep.), Logistikerin

**73 Christian Jacques Xavier Pottier, Demokratische Republik Kongo**  
– Ricany (Tschech. Rep.), Finanz- & Personal-Spezialist

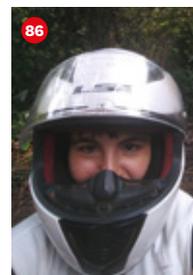
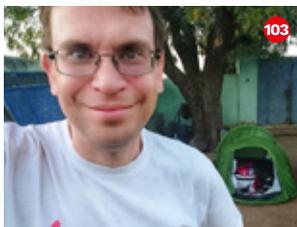
**74 Karin Puchegger, Libanon (2x)**  
– Weyregg/Attersee (OÖ), Logistik-Koordinatorin

**75 Maja Puklek, Tschad**  
– Zagreb (Kroatien), Pharmazeutin

**76 Anna Reitsamer, Sudan**  
– Wien, Krankenpflegerin

**77 Johannes Riener, Libanon**  
– Wien, Personal-Spezialist

**78 Katalin Romics, Venezuela**  
– Budapest (Ungarn), Logistik-Koordinatorin



**79 Michael Rösch, Haiti**  
– Wien, Chirurg

**80 Cristina Rusu, Demokratische Republik Kongo (2x), Jemen**  
– Bukarest (Rumänien), Finanz-Koordinatorin

**81 Shahla Salmanova, Jemen**  
– Prag (Tschech. Rep.), Gynäkologin

**82 Marius Sanciu, Irak**  
– Cluj Napoca (Rumänien), Krankenpfleger

**83 Martin Schatz, Palästina**  
– Wien, Finanz-Koordinator

**84 Bernadette Schausberger, Swasiland**  
– Wien, Anthropologin

**85 Klara Schedlbauer, Kamerun**  
– Tamsweg (Slbg.), Hebamme

**86 Vera Schmitz, Demokratische Republik Kongo, Burkina Faso, Mosambik, Äthiopien**  
– Wien, Medizinische Projektreferentin

**87 Bernadette Schober, Kenia, Jemen**  
– Rossleithen (OÖ), Einsatzleiterin

**88 Istvan Siklosi, Sudan**  
– Vác (Ungarn), Logistiker

**89 Franz Simböck, Libanon, Syrien**  
– Geinberg (OÖ), Stv. Logistik-Koordinator

**90 Viktor Siroky, Sierra Leone, Indien**  
– Brandýs nad Labem – Stará Boleslav (Tschech. Rep.), Stv. Projektleiter

**91 Zuzana Slovakova, Sierra Leone, Südsudan**  
– Prag (Tschech. Rep.), Pharmazeutin

**92 Katerina Srahulkova, Griechenland**  
– Kozojídky (Tschech. Rep.), Psychologin

**93 Mateja Stare, Kamerun**  
– Vrhnika (Slowenien), Krankenpflegerin

**94 Hana Strihavkova, Bangladesch, Venezuela**  
– Prag (Tschech. Rep.), Personalkoordinatorin

**95 Tomas Suchon, Afghanistan, Sierra Leone**  
– Ostrava (Tschech. Rep.), Technischer Projektkoordinator

**96 Alexandra Tanase, Zentralafrikanische Republik (2x)**  
– Bukarest (Rumänien), Pharmazeutin

**97 Barbara Trattinig, Venezuela**  
– Wien, Medizinische Projektreferentin

**98 Alzbeta Truparova, Sudan (2x), Mexiko**  
– Opava (Tschech. Rep.), Finanz- & Personal-Spezialistin

**99 Pavel Tuma, Zentralafrikanische Republik**  
– Trubuska (Tschech. Rep.), Anästhesist

**100 Karoline Vallaster, Venezuela**  
– Bruck/Leitha (NÖ), Krankenpflegerin

**101 Jan Vetesnik, Nigeria**  
– Hostivice (Tschech. Rep.), Finanz- & Personal-Spezialist

**102 Katarina Vincek, Irak**  
– Grosuplje (Slowenien), Kinderärztin

**103 Jaroslav Volsicky, Sudan**  
– Prag (Tschech. Rep.), Logistik-Teamleiter

**104 Daniel Walder, Irak, Jemen**  
– Schwaz (T), Pflegeleiter

**105 Heinz Wegerer, Jemen**  
– Linz, Stv. Logistik-Koordinator

**106 Thomas Wittek, Jordanien (2x)**  
– Wien, Jurist

**107 Martina Wolfova, Südsudan**  
– Prag (Tschech. Rep.), Personal-Spezialistin

**108 Steven Wootton, Libanon**  
– Budapest (Ungarn), Elektriker

# Spendenbilanz

## 2020: Ihre Spende wirkt weltweit

### Spender:innen. Enorme Solidarität mit Menschen in Not.

2020 spendeten Menschen in Österreich erstmals mehr als 31 Millionen Euro für die Hilfs-einsätze von *Ärzte ohne Grenzen*. Diese Hilfe wird jetzt mehr denn je benötigt, denn die COVID-19-Pandemie und ihre massiven Auswirkungen stellen die Teams von *Ärzte ohne Grenzen* weltweit vor immense Herausforderungen. Trotz der großen medizinischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen im eigenen Land haben Privatpersonen und Unternehmen mehr denn je unterstützt. Fast überall stand die Arbeit von *Ärzte ohne Grenzen* auch im Zeichen des Kampfes gegen die COVID-19-Pandemie – weltweit wurden Corona-Noteinsätze gestartet oder bestehende Hilfsprogramme angepasst. Zusätzlich zur laufenden Arbeit.

Die größten Einzelfinanzierungen aus Österreich flossen in Hilfsprogramme in der von multiplen Krisen und Epidemien geplagten Demokratischen Republik Kongo (über zwei Millionen Euro), in die akute Nothilfe im Konfliktgebiet im Jemen (1,6 Millionen) sowie in die Flüchtlingshilfe in Tansania (1,5 Millionen Euro), wo – von der Welt kaum wahrgenommen – hunderttausende Geflüchtete aus Burundi seit Jahren in Flüchtlingslagern ausharren. Ein wichtiger Schwerpunkt der Unterstützung aus Österreich war auch die umfangreiche Hilfe für Geflüchtete in Griechenland und den Elendslagern auf den griechischen Inseln (992.000 Euro).



Libanon: *Ärzte ohne Grenzen* leistet im Bekaa-Tal medizinische Hilfe für syrische Flüchtlinge wie die kleine Zeinab.

Genauere Beschreibungen und die Summe aller finanzierten Einsätze finden Sie bei den Ländern im vorderen Berichtsteil, die vollständige Liste auf Seite 22.

**Vermächtnis ohne Grenzen**  
Immer mehr Menschen entscheiden sich, *Ärzte ohne Grenzen* in ihrem Testament zu bedenken. 2020 stammte bereits jeder sechste Spendeneuro aus Nachlässen. Das Aufsetzen eines Testaments ist für diese Form der Unterstützung unabdingbar. Wenn Familienkonstellationen komplex oder Personen alleinstehend sind, gibt es meist Handlungsbedarf. *Ärzte ohne Grenzen* bietet Menschen, die sich für Testamentsspenden interessieren, Informationsmaterialien für die Nachlassplanung an.

### Testamentsspender:innen bleiben unvergessen

Ein Vermächtnis an *Ärzte ohne Grenzen* kann, über die eigene Lebensphase hinaus, der nächsten Generation Zukunft schenken. Wir gedenken und danken folgenden Menschen für ihre ganz besondere Geste. Sie bleiben unvergessen: Ihr Vermächtnis rettet Leben.

Arlette G., Berta K., Brigitta W., Bruno P., Christian P., Dagmar M., Dagmar K., Dieter B., Doris N., Edeltrude R., Elfriede W., Elisabeth K., Elisabeth H., Erika M., Esther L., Franz N., Franz V., Franz W., Franziska S., Gerda B., Gertraud W., Gertrude H., Gertrude K., Hedwig S., Helga R., Helmut G., Herbert F., Ingrid L., Irma C., Johanna O., Josef M., Juliana P., Luise G., Margot J., Margot D., Maria T., Marianne H., Martha W., Paul E., Paula F., Rosa B., Rudolf P., Rudolfine K., Rudolfine R., Sieglinde P., Silvia T., Silvia Z., Silvia R., Susanne H., Walter V., Walter D., Walter K., Wilfried S., Wolfgang F.

[www.vermaechtnis-ohne-grenzen.at](http://www.vermaechtnis-ohne-grenzen.at)

Herzlichen Dank an alle Spender:innen für die großartige und treue Unterstützung und für das Vertrauen.

## Mittelherkunft und Mittelverwendung

Mittelherkunft	2020 (€)	2019 (in Tsd. €)
I. Spenden	31.125.283,08	24.273
a) Ungewidmete Spenden	28.574.141,93	23.002
b) Gewidmete Spenden	2.551.141,15	1.271
II. Mitgliedsbeiträge	2.450,00	3
III. Sonstige andere Einnahmen	100.035,83	68
IV. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäße Verwendung von Spenden bzw. Subventionen	0,00	96
V. Auflösung von Rücklagen	0,00	0
<b>Summe</b>	<b>31.227.768,91</b>	<b>24.439</b>

Mittelverwendung	2020 (€)	2019 (in Tsd. €)
I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke*	25.431.049,77	19.216
a) Beteiligung an Hilfseinsätzen	22.500.638,83	16.339
b) Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze	2.245.052,89	2.203
c) Witnessing und Bewusstseinsarbeit	685.358,05	674
II. Spendenwerbung**	3.921.311,97	3.669
III. Verwaltungsaufwand**	1.042.941,62	1.078
IV. Zuführung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäße Verwendung von Spenden bzw. Subventionen	0,00	64
V. Zuführung von Rücklagen	832.465,55	412
<b>Summe</b>	<b>31.227.768,91</b>	<b>24.439</b>

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

\* I. = Aufwendungen für den sozialen Auftrag (Social Mission)

\*\* II. + III. = Aufwendungen für andere Aktivitäten (Sonstige Kosten)

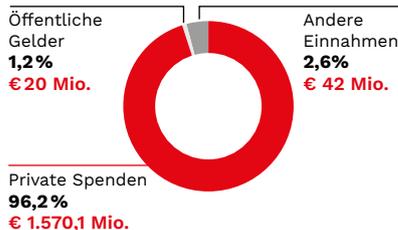
## Spendenbilanz international

**Ein Teil vom Ganzen.** Ärzte ohne Grenzen Österreich ist einer von 25 Mitgliedsverbänden von Médecins Sans Frontières (MSF), einer der weltweit größten unabhängigen medizinischen Hilfsorganisationen. MSF war 2020 in rund 80 Ländern tätig und führte Millionen medizinische Behandlungen durch. Alljährlich im Sommer veröffentlicht Médecins Sans Frontières einen internationalen Tätigkeits- und Finanzbericht für das Vorjahr.

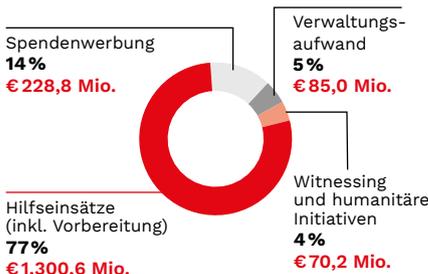
**80 Prozent für Hilfseinsätze.** Médecins Sans Frontières verpflichtet sich, mindestens 80 Prozent der weltweiten Aufwendungen für Hilfseinsätze und humanitäre Initiativen einzusetzen. Maximal 20 Prozent dürfen in Finanzbeschaffung und Administration fließen.

**Finanzielle Unabhängigkeit.** Médecins Sans Frontières bezieht den Großteil seiner Erträge aus privaten Spenden. Nur so kann eine von Regierungen unabhängige Hilfe gewährleistet werden. In Konflikten wie in Syrien, im Südsudan oder im Jemen ist diese Unabhängigkeit besonders wichtig. 2019 stammten international 96,2 Prozent der Gesamteinnahmen aus privaten Spenden.

### Weltweite Erträge (2019) € 1.632,1 Mio.



### Weltweite Aufwendungen (2019) € 1.684,6 Mio



Quelle: Médecins Sans Frontières Activity Report 2019 (der Report 2020 erscheint im Sommer 2021)

## Korrekte Spendenverwendung. Unabhängige Kontrolle.

Ärzte ohne Grenzen bilanziert gemäß dem Vereinsgesetz 2002 für große Vereine und wendet die gemeinsam vom Wirtschaftsprüfer KPMG und Médecins Sans Frontières entwickelten „MSF Accounting Manual unter Swiss GAAP“ an. Die unabhängige Abschlussprüfung führte die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfung- und Steuerberatungsgesellschaft durch, auch die Voraussetzungen für das Österreichische Spendengütesiegel wurden dabei überprüft. Die Verleihung des Spendengütesiegels durch die Kammer der Wirtschaftstreuhänder bestätigt den widmungsgemäßen und wirtschaftlichen Umgang mit den Spenden sowie eine vorbildliche und einwandfreie Spendenverwaltung. Ärzte ohne Grenzen erfüllt auch alle Voraussetzungen für die Absetzbarkeit von Spenden.



Ärzte ohne Grenzen trägt das Spendengütesiegel ununterbrochen seit dessen Einführung im Jahr 2001.

Der ausführliche Finanzbericht steht unter [www.aerzte-ohne-grenzen.at/bilanz](http://www.aerzte-ohne-grenzen.at/bilanz) zur Verfügung.

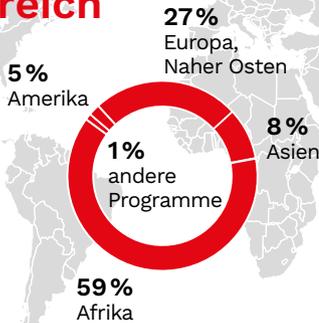
Detaillierte Informationen zur Spendenbilanz 2020 sowie den internationalen Activity Report 2019 senden wir Ihnen gern zu.

Der Prüfbericht kann jederzeit im Wiener Büro eingesehen werden.

Kontakt:  
[office@aerzte-ohne-grenzen.at](mailto:office@aerzte-ohne-grenzen.at)

## Unterstützung aus Österreich

### Hilfeinsätze nach Regionen



## Die Auslöser für Hilfeinsätze



12%

Fehlende medizinische Versorgung



21%

Endemien und Epidemien



67%

Bewaffnete Konflikte

## Mittelverwendung

74,0%

Beteiligung an Hilfeinsätzen

7,4%

Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze

2,3%

Witnessing und Bewusstseinsarbeit

12,9%

Spendenwerbung

3,4%

Verwaltungsaufwand



### Hilfeinsätze nach Ländern (Beteiligung in Euro)

Äthiopien	500.000
Bangladesch	700.000
Burkina Faso	800.000
Demokratische Republik Kongo	2.050.000
Eswatini	
(ehem. Swasiland)	1.489.522
Griechenland	992.000
Guinea-Bissau	300.000
Honduras	200.000
Indien	700.000
Irak	1.000.000
Jemen	1.594.000
Jordanien	
(siehe Libanon)	329.700
Kamerun	
(siehe Tschadsee)	700.000
Kenia	500.000
Kirgisistan	300.000
Libanon	1.346.061
Mali	300.000
Mexiko	400.000
Mittelmeer	1.200
Mosambik	500.000
Myanmar	150.000
Niger	
(siehe Tschadsee)	1.000.000
Nigeria	
(siehe Tschadsee)	500.000
Österreich	100.000
Somalia	300.000
Sudan	340.000
Südsudan	1.200.000
Syrien	
(siehe Libanon)	474.367
Tansania	1.500.000
Ukraine	300.000
Venezuela	500.000
Zentralafrikanische Republik	1.300.000
Access & DNDi	133.789

**Gesamtsumme 22.500.639**

## Mittelverwendung

### Beteiligung an Hilfeinsätzen

2020 unterstützte die österreichische Sektion von *Ärzte ohne Grenzen* 52 Einsätze in 32 Ländern und verwendete mehr als 22,5 Millionen Euro direkt für die medizinische und humanitäre Nothilfe (siehe nebenstehende Auflistung).

### Vorbereitung und Unterstützung der Einsätze

Folgende Fachabteilungen beschäftigen sich überwiegend mit der Vorbereitung und Unterstützung der weltweiten Hilfeinsätze:

#### Die Abteilung Human Resources

ermöglicht die weltweiten Einsätze durch die Rekrutierung von Mitarbeiter:innen. Im Jahr 2020 leisteten 114 Personen aus Österreich und Zentraleuropa in 40 Ländern insgesamt 157 Hilfeinsätze (die teilweise schon 2019 oder früher begonnen wurden). Zusammen gerechnet betrug ihre Einsatzzeit 614 Monate. Die Abteilung entwickelt, organisiert und unterstützt auch Weiterbildungen für Einsatzkräfte und lokale Kolleg:innen.

*Ärzte ohne Grenzen* verbessert die Einsätze laufend, die **Evaluierungsabteilung** spielt dabei eine wichtige Rolle: Durch Evaluierungen werden Maßnahmen von *Ärzte ohne Grenzen* mit der nötigen Distanz kritisch beleuchtet. Die Ergebnisse werden dokumentiert und künftig berücksichtigt. 2020 wurden Evaluationen von Hilfsprogrammen unter anderem in der Demokratischen Republik Kongo und Spanien (COVID-19) sowie eine medizinanthropologische Studie in Sierra Leone durchgeführt.

Im Bereich **Programme Support** werden verschiedene internationale Aufgaben unterstützt. Die **Vienna Operational Communications Unit** unterstützt die Kommunikation in den Einsatzgebieten. Ein wesentlicher Beitrag sind Trainings für jene Teammitglieder, die die Organisation in der Öffentlichkeit vertreten. Im Rahmen dieser Schulungen bereiten sich die Teams auf die Kommunikation mit der lokalen Bevölkerung im jeweiligen Land vor und lernen, Stellungnahmen zu aktuellen humanitären Fragen abzugeben. Die **internationale Geoinformatik Unit (GIS Unit)** wird von Wien aus unterstützt. Die GIS Unit unterstützt die weltweiten Einsätze mit Kartenmaterial, Trainings und

entsendet GIS-Spezialist:innen. 2020 wurden in Kooperation mit Z\_GIS der Universität Salzburg und Spatial Services über 180 Analysen für Einsatzländer durchgeführt. Auch wurde 2020 in Kooperation mit Z\_GIS ein Christian Doppler Labor zur anwendungsorientierten Erforschung von Satelliten und anderen bildgebenden Fernverfahren in der humanitären Nothilfe begonnen. Um die Interessen der Patient:innen zu wahren, ist der **Advocacy-Berater** von *Ärzte ohne Grenzen* Österreich in direktem Kontakt mit Entscheidungsträger:innen und fordert die Einhaltung der humanitären Verpflichtungen ein. Rasche und wirksame Hilfe für die große Zahl der Menschen, die weltweit auf der Flucht vor Konflikten sind, ist einer der Schwerpunkte. Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist der Einsatz für leistbare Medikamente, der gerade in der COVID-19 Pandemie von besonderer Bedeutung ist.

**Aufwendungen 2020: 2.245.000 Euro**

### „Witnessing“ und Bewusstseinsarbeit

Eine wesentliche Aufgabe von *Ärzte ohne Grenzen* ist es, über die Situation in den Einsatzgebieten zu informieren, auf Missstände hinzuweisen und ein Sprachrohr für Patient:innen zu sein. In Österreich geschieht dies über Pressearbeit, soziale Medien und Newsletter, Publikationen wie das Magazin „Diagnose“, Blogs, Veranstaltungen und das Jugendprogramm „Break the Silence“. 2020 wurde die Organisation rund 2.600-mal in Medienberichten erwähnt. Inhaltliche Schwerpunkte der Kommunikation waren die Auswirkungen der Pandemie in Krisengebieten, der Einsatz für eine faire globale Verteilung von COVID-19-Impfstoffen sowie Bewusstseinsarbeit zur katastrophalen Lage von Geflüchteten auf Lesbos und anderen griechischen Inseln.

**Aufwendungen 2020: 685.000 Euro**

### Verwaltungsaufwand

Zur Verwaltung zählen Kosten für Finanz- und Personalverwaltung, Management, Vorstand und Verein sowie Teile des Sekretariats und dieses Jahresberichts. Die Aufwendungen beinhalten auch die anteiligen Kosten von 338.000 Euro für das Internationale Büro und zentral verwaltete Aufwendungen von Médecins Sans Frontières in Genf.

**Aufwendungen 2020: 1.043.000 Euro**

### Spendenwerbung

Private Spenden sind in Österreich die einzige Finanzierungsquelle. Daher ist die langfristige Sicherstellung der Einnahmen besonders wichtig. *Ärzte ohne Grenzen* hält die Aufwendungen für die Spendenwerbung in einem angemessenen Verhältnis zu den Erträgen: Jeder ausgegebene Euro soll zumindest sechs Euro an Spenden erbringen. Weiters ist die Balance zwischen der Betreuung bestehender und der Gewinnung neuer Spender:innen wichtig, um auch in Zukunft die Finanzierung sicherzustellen. Von den Gesamtausgaben für Spendenwerbung im Jahr 2020 machten die Personalkosten 47 Prozent aus. Rund ein Drittel der Arbeitszeit entfiel auf Management, direkten Spender:innen-Service und korrekte Spendenverbuchung. Die restlichen zwei Drittel der Mitarbeiter:innen waren für die Betreuung bestehender Spender:innen und die Neuspendergewinnung verantwortlich. Pro ausgegebenen Euro wurden 7,94 Euro gespendet.

#### Spendenwerbung (in Euro)

Neuspender:innen	10 %	398.000
Spendenbriefe	13 %	507.000
Digital, Telefon, Standwerbung	12 %	466.000
Öffentlichkeitsarbeit	1 %	38.000
Allgemeine Aufwendungen	5 %	208.000
Abwicklung		
Verlassenschaften	5 %	209.000
Personalkosten	47 %	1.838.000
Spenden-Administration	7 %	257.000

**Aufwendungen 2020: 3.921.000**

**Spendenerträge 2020: 31.125.000**

### Organisation

#### Vorstandsmitglieder

(Stand Mitte September 2020):

Margaretha Maleh (Präsidentin), Eleonore Bauer, Reinhard Dörflinger, Jeroen Jansen, Reinhard Lassner, Klara Palfrader, Michael Rösch, Verena Seidler-Leirer, Klaus Volmer, Monika Weiszmann

**Geschäftsführung:** Laura Leyser

**Verantwortlich im Sinne des Spendengütesiegels**

Spendenverwendung: Laura Leyser  
Spendenwerbung: Tatjana Lulevic-Heyny  
Datenschutz: Horst Schmid

**Ärzte ohne Grenzen Österreich ist Mitglied**

bei folgenden Dachverbänden:

IGO, FVA, NPO-Institut

## Personalaufwand

Insgesamt waren 74,6 Mitarbeiter:innen im Wiener Büro und acht für den Bereich Standwerbung angestellt sowie zwei temporäre freie Dienstnehmer:innen beschäftigt (Jahresdurchschnitt).

**Personalaufwand 2020: 4.277.000 Euro**

#### Personalaufwand im Wiener Büro nach Abteilungen

Human-Resources-Abteilung	18 %
Evaluierungsabteilung	8 %
Programme Support	7 %
Witnessing und Bewusstseinsarbeit	11 %
Spendenwerbung	43 %
Verwaltung und Management	13 %

**Geschäftsführung.** Seit November 2018 ist Laura Leyser Geschäftsführerin von *Ärzte ohne Grenzen* Österreich. Per Jahresende 2020 betrug das Monatsbruttogehalt inklusive Überstundenpauschale 6.417 Euro.

**Vorstand.** Die Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung gewählt und sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten außer einer reinen Kostenrückerstattung, z. B. für Reisen, keine Aufwandsentschädigung. Nur die Präsidentin Margaretha Maleh erhielt für ihre Tätigkeit eine Vergütung. Das durchschnittliche Monatshonorar betrug brutto 1.367 Euro.

**Gehaltsstruktur.** *Ärzte ohne Grenzen* hat ein fixes Gehaltsschema für alle Mitarbeiter:innen des Wiener Büros. Bonuszahlungen oder freie Gehaltsverhandlungen sind nicht vorgesehen. Die Gehaltsstruktur hat vier Berufsbilder mit zehn Gehaltsgruppen. Zur Vereinfachung der Darstellung wird das tatsächliche Monatsbruttogehalt des Berufsbildes „Management“ und das der übrigen Belegschaft auf Basis von 40 Wochenstunden mit Stand 31. Dezember 2020 dargestellt.

#### Management ohne Geschäftsführung (12 Personen)

Abteilungsleiter:innen,  
Bereichsleiter:innen  
**€3.768 bis €5.233**

#### Belegschaft

Service, Sachbearbeiter:innen,  
Spezialist:innen  
**€2.395 bis €4.861**

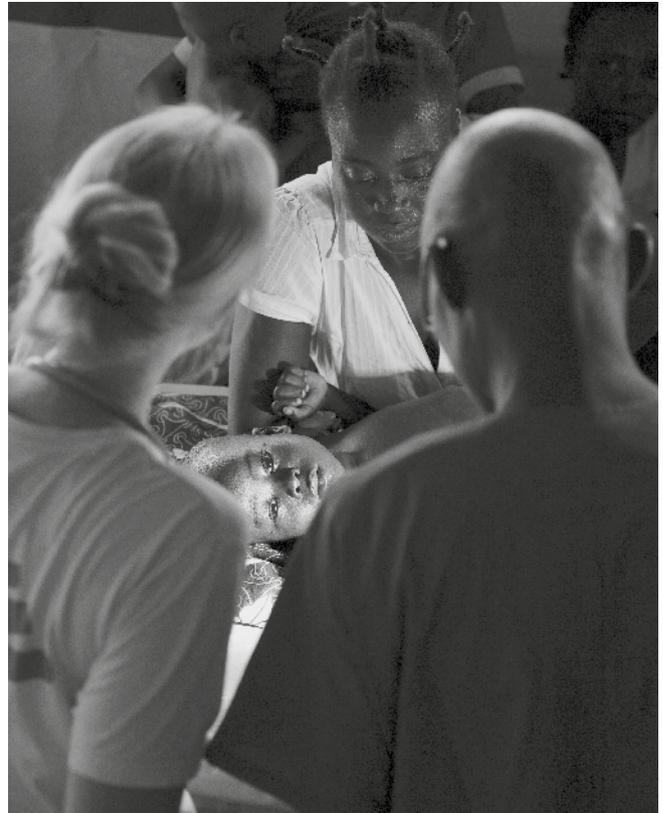
€2.000 €3.000 €4.000 €5.000

## Charta Ärzte ohne Grenzen / Médecins Sans Frontières (MSF)

*Ärzte ohne Grenzen* ist eine private internationale Organisation. Die meisten Mitarbeiter:innen sind Ärzt:innen und Pflegekräfte, aber auch Vertreter zahlreicher anderer Berufe unterstützen die Arbeit von *Ärzte ohne Grenzen* aktiv.

Sie verpflichten sich zu folgenden Grundsätzen: *Ärzte ohne Grenzen* hilft Menschen in Not, Opfern von natürlich verursachten oder von Menschen geschaffenen Katastrophen sowie von bewaffneten Konflikten ohne Diskriminierung und ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, religiösen oder politischen Überzeugung.

Im Namen der universellen medizinischen Ethik und des Rechts auf humanitäre Hilfe arbeitet *Ärzte ohne Grenzen* neutral und unparteiisch und fordert völlige und ungehinderte Freiheit bei der Ausübung seiner Tätigkeit.



JAMES OATWAY

Die Mitarbeiter:innen von *Ärzte ohne Grenzen* verpflichten sich, die ethischen Grundsätze ihres Berufsstandes zu respektieren und völlige Unabhängigkeit von jeglicher politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Macht zu bewahren.

Als Freiwillige sind sich die Mitarbeiter:innen von *Ärzte ohne Grenzen* der Risiken und Gefahren ihrer Einsätze bewusst und haben nicht das Recht, für sich und ihre Angehörigen Entschädigungen zu verlangen – außer diejenigen, die *Ärzte ohne Grenzen* zu leisten imstande ist.

Folgen Sie *Ärzte ohne Grenzen*:



facebook.com/aerzteohnegrenzenMSF  
Twitter: @MSF\_austria  
Instagram: @aerzteohnegrenzen  
LinkedIn: aerzte-ohne-grenzen-oesterreich

